

**ŠKOLSKO NATJECANJE**  
**UČENIKA SREDNJIH ŠKOLA REPUBLIKE HRVATSKE**  
**2014./2015.**  
**NJEMAČKI JEZIK**

**KATEGORIJA I**

**2. razred sve srednje škole i učenici 3. razreda trogodišnjih strukovnih škola**

Učenici koji njemački jezik uče kao PRVI STRANI JEZIK i koji NISU tijekom godina obveznoga školovanja duže od sveukupno jedne (1) kalendarske godine bez prekida boravili NITI se školovali u zemljama njemačkoga govornog područja. U školskoj godini 2014./2015. pravo natjecanja iznimno imaju i učenici 3. razreda trogodišnjih strukovnih škola.

Popunjava učenik							
Unesi zaporku (kombinacija 5 znamenki i riječ):							
Zaporka:	<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td><td style="width: 20px; height: 20px;"></td><td style="width: 20px; height: 20px;"></td><td style="width: 20px; height: 20px;"></td><td style="width: 20px; height: 20px;"></td><td style="width: 150px; height: 20px;"></td></tr></table>						

Ukupan broj bodova:	<b>60</b>
---------------------	-----------

**Aufgabe 1**

Lies die Fragen (1-13) und Antworten (A-J) aus dem Interview zum Thema „Jugendliche und Medien“ und ordne jeder Antwort die passende Frage zu. Drei Fragen passen zu keiner Antwort. 0 ist ein Beispiel. Übertrage anschließend deine Antworten in den Antwortbogen

10 Punkte

<b>0.</b>	<b><i>Jugendlichen ist das Lesen heute fremd, heißt es. Doch war das früher wirklich anders?</i></b>
1.	Sind Jugendliche denn genug informiert über Medienkonsum und Mediennutzung? Beispielsweise was die Wahrheit von Informationen im Netz angeht?
2.	Früher haben wir stundenlang mit unseren Freunden telefoniert, heute sind Jugendliche ständig online vernetzt. Müssen sich Eltern also gar keine Sorgen machen, weil doch alles wie früher ist?
3.	Da können die Eltern ihren Kindern wohl nur vertrauen. Schließlich lässt sich kaum kontrollieren, was auf den Smartphones der Jugendlichen abläuft, nicht wahr?
4.	Welche Medien nutzen die Jugendlichen denn, um Informationen zu bekommen?
5.	Warum müssen Jugendliche denn ständig alles über die anderen wissen?
6.	Die Jugendlichen haben also kein Interesse am Lesen mehr?
7.	Die Jugendlichen sind heute also nicht weniger interessiert, sondern nur selektiver?
8.	Dann haben Projekte wie „Zeitung in der Schule“ keinen Sinn?
9.	Glauben Sie, Projekte wie „Zeitung in der Schule“ sind sinnvoll?
10.	Was verstehen Sie unter dem Notfall?
11.	Ein anderer Aspekt der heutigen Medien sind die sogenannten Online-Freundschaften. Wie ist Ihre Meinung darüber?
12.	Warum machen sich die Eltern dann Sorgen?
13.	Es geht dabei aber nicht nur um Freunde, die den Jugendlichen auch in der realen Welt bekannt sind. Sollte man da nicht besser aufpassen?

<b>0.</b>	<b>Z.</b>	<b><i>Nein, wie viel junge Menschen lesen, hat sich nicht verändert, seit es Internet und Smartphones gibt. Heute ist die Mediennutzung nur individueller geworden.</i></b>
	A.	Das Internet spielt dabei die wichtigste Rolle, sie nutzen es mit dem Smartphone oder dem Laptop. Und im Netz haben sie ein großes Angebot. Wenn sie z.B. Sport mögen, können sie viel mehr als nur einen Artikel dazu lesen.
	B.	Ja, das kann man so sagen. Sie suchen gezielt nach dem, was sie interessiert. Ein Problem gibt es dennoch: Man muss einen starken Willen haben, um Inhalte, die oft automatisch angeboten werden, nicht zu lesen.
	C.	Da brauchen sie unbedingt Hilfe der Erwachsenen, die ihnen bei der Auswahl der Informationen helfen. Man kann von jungen Menschen nicht erwarten, dass sie alleine entscheiden, was wahr ist und was nicht.
	D.	Ja. Alles hat einen Sinn, was Jugendlichen Zugang zu verschiedenen Informationsquellen ermöglicht. Sei es in einer Zeitung oder im Internet. Ihr Horizont wird erweitert.
	E.	Facebook, WhatsApp & Co geben Jugendlichen die Möglichkeit, neue Freundschaften zu schließen aber auch alte zu pflegen und das finde ich sehr praktisch.

	F.	Es ist tatsächlich eine Art Fortsetzung der früheren langen Telefonate. Dabei wollen Jugendliche online nicht in erster Linie Fremde kennenlernen, sondern mit einem festen, engen Freundeskreis in Verbindung bleiben.
	G.	Es geht mehr darum, sich auszutauschen. Jugendliche würden sich wohl viel lieber in der realen Welt treffen, aber nach der Schule haben sie viele Aktivitäten und wenig Freizeit. So nutzen sie unter der Woche die Möglichkeit zum virtuellen Austausch.
	H.	Ja, auf jeden Fall. Hier sollten sich besonders die Jüngeren an die Grundregel halten, dass sie sich nur mit Leuten vernetzen, die sie auch außerhalb des Netzes kennen. Und Kontaktforderungen von Fremden nicht akzeptieren oder damit zu den Eltern kommen.
	I.	Es ist ein Teil der Privatsphäre der Teenager. Aber die Eltern sollten bei jungen Netznutzern den PIN-Code fürs Handy und das Passwort für die Mailaccounts kennen. Nicht um zu spionieren, das sollten sie ihren Kindern auch deutlich sagen, sondern für den Notfall.
	J.	Wenn es zum Beispiel zu Mobbingfällen oder ähnlichem kommt, wo sich die Eltern einmischen müssen. Es ist aber auch Aufgabe der Eltern, ihre Kinder dazu zu erziehen, sehr bewusst ihre persönlichen Angaben zum Beispiel auf Facebook zu setzen.
www.stuttgarter-zeitung.de, zu Prüfungszwecken bearbeitet		

## Aufgabe 2

Lies aufmerksam den Text und die Aufgaben 1-10. A, b oder c ist richtig. Nur eine Antwort ist möglich. Markiere die richtige Antwort. 0 ist ein Beispiel. Übertrage anschließend deine Antworten in den Antwortbogen.

10 Punkte

### Couchsurfing – zu Gast auf fremden Sofas

Sommerzeit ist Reisezeit. Doch gerade junge Leute kennen das Problem: Das Geld ist knapp und ein Hotelzimmer ist oft teuer. Das Internetportal „CouchSurfing“ vermittelt kostenlose Unterkünfte und verbindet Menschen auf der ganzen Welt. Reisen, die Welt entdecken, andere Kulturen und Menschen kennenlernen – davon träumen viele. Doch meistens ist es nicht die Reise selbst, sondern die Unterkunft, die sehr viel kostet. Die Lösung heißt „CouchSurfing“. Auf der internationalen Internetplattform bietet man fremden Menschen kostenlos einen Schlafplatz bei sich an. Dafür kann man selbst in einem fremden Zuhause übernachten. Die Idee zu „CouchSurfing“ hatte der Amerikaner Casey Fenton. Er gründete 2004 das Netzwerk zusammen mit drei Freunden, nachdem er auf einer Reise durch Island selbst kostenlos bei Studenten übernachtet hatte.

Heute sind bei „CouchSurfing“ rund 1,7 Millionen Mitglieder aus über 230 Ländern registriert. Die Mehrheit der Mitglieder ist zwischen 18 und 24 Jahren alt. Auf jeden Fall muss man volljährig sein. In Deutschland gibt es über 160.000 „CouchSurfer“, davon allein 23.500 in Berlin. In großen deutschen Städten wie zum Beispiel Hamburg, Köln oder Stuttgart gibt es oft mehrere Hundert Schlafplätze. Selbst in kleinen Dörfern mit wenigen Einwohnern kann man „CouchSurfing“ machen. Um bei „CouchSurfing“ mitzumachen, muss man sich auf der Internetseite registrieren und ein Profil anlegen. In dem Profil stellt man sich und seine Interessen vor. Auch Fotos kann man veröffentlichen. Wenn man eine Reise plant, kann man auf der Internetseite andere Mitglieder suchen, die in der Nähe des Reiseziels wohnen. Diese fragt man nach einem freien Schlafplatz und mit etwas Glück antworten sie positiv.

Natürlich ist es nicht ungefährlich, bei fremden Menschen zu Hause zu übernachten oder fremde Menschen bei sich übernachten zu lassen. Couchsurfing beruht auf Gegenseitigkeit und Vertrauen. Wichtig ist, sich das Profil des Gastgebers oder des Gasts genau anzuschauen. Von größter Bedeutung sind Bewertungen, in denen andere Couchsurfer über ihre Erfahrungen mit der Person erzählen. Das Profil hilft auf jeden Fall zu entscheiden, ob eine Person als Gastgeber oder Gast in Frage kommt. Profile mit wenigen Informationen und ohne Fotos schaffen wenig Vertrauen. Je mehr man schreibt, desto höher die Chance, viele Gäste zu bekommen oder oft eingeladen zu werden. Couchsurfing beruht zwar auf Gegenseitigkeit, aber es ist auch möglich, nur Gastgeber oder nur Gast zu sein.

Couchsurfing ist nicht nur gut für den Geldbeutel, sondern ist eine neue Art des Reisens. Die Philosophie von Couchsurfing ist: „Hilf mit, eine bessere Welt zu erschaffen – Couch für Couch.“ Die Idee verbindet Menschen auf der ganzen Welt miteinander und fördert Werte wie Gastfreundschaft und Toleranz. Wer Couchsurfing macht, hat die einzigartige Möglichkeit, das Reiseziel aus der Perspektive der Einheimischen kennenzulernen. So sieht man viel mehr als der normale Tourist. Selbst wenn man keinen Schlafplatz anbieten kann oder möchte, kann man sich für ein Treffen verabreden. Dann zeigt man dem Couchsurfer die Sehenswürdigkeiten der Stadt oder man geht zusammen aus. Oft entwickeln sich aus diesen neuen Bekanntschaften richtige Freundschaften.

[www.vitaminde.de](http://www.vitaminde.de)

0. Als Couchsurfer hat man die Möglichkeit,
- a) im eigenen Land kostenlos zu reisen.
  - b) in der ganzen Welt billige Unterkunft zu finden.
  - c) weltweit gratis zu übernachten.**
1. In den meisten Fällen
- a) kostet die Unterkunft mehr als die Fahrkarte.
  - b) sind die Unterkunftskosten geringer als die Reisekosten.
  - c) sind die Fahrkarten teurer als die Übernachtung.
2. Der „Vater“ des Couchsurfings kommt aus
- a) Island.
  - b) Kanada.
  - c) den Vereinigten Staaten von Amerika.
3. Die meisten Couchsurfer sind
- a) jünger als 25.
  - b) Teenager.
  - c) volljährig.
4. Kostenlose Schlafplätze in Deutschland findet man
- a) ausschließlich in den Großstädten.
  - b) nur in den Städten.
  - c) sogar in kleineren Orten.
5. Im eigenen Profil beim Couchsurfing
- a) kann man etwas über sich selbst schreiben.
  - b) muss man sich vorstellen und kann ein Foto beilegen.
  - c) muss man ein eigenes Foto veröffentlichen.
6. Bei Couchsurfern zu übernachten ist
- a) hundertprozentig sicher.
  - b) in den meisten Fällen gefährlich.
  - c) manchmal auch riskant.
7. Beim Auswählen des Gastgebers oder Gastes
- a) helfen sehr viele Farbfotos im Profil.
  - b) sind Bewertungen der anderen hilfreich.
  - c) sind interessante Informationen unwichtig.
8. Wer beim Couchsurfing mitmachen will,
- a) darf zuerst nur als Gast teilnehmen.
  - b) ist verpflichtet, auch mal Gastgeber zu sein.
  - c) kann sowohl Gast als auch Gastgeber sein.
9. Das eigentliche Ziel des Couchsurfens ist
- a) billig zu reisen.
  - b) Toleranz zu fördern.
  - c) Geld zu sparen.
10. Wenn man selbst keinen Schlafplatz bietet,
- a) kann man keine Couchsurfer treffen.
  - b) kann man mit den Couchsurfern ausgehen.
  - c) muss man wenigstens seine Stadt zeigen.

**Aufgabe 3**

Im folgenden Text fehlen einige Wörter. Markiere die richtige Lösung für die entsprechende Zahl und übertrage sie in den Antwortbogen. 0 ist ein Beispiel.

**10 Punkte**

Simone, 35, Lehrerin:

„... Drei Dinge, 0 mir wichtig sind: Humor, Fröhlichkeit und Offenheit. Ich suche einen Menschen, 1 – wie ich – ausspricht, was er denkt, und der 2 sich selbst am besten lachen kann. 3, der glaubt, dass Vertrauen die Grundlage einer 4 Beziehung ist, der kleine Schwächen verzeihen kann und sich bemüht, seinem Partner den notwendigen Raum 5 Leben zu geben.

Wenn ich nicht arbeiten muss, dann spanne ich 6 und genieße das Leben, bei einem guten Buch oder bei guter 7, bei spontanen Treffen mit meinen Freunden, 8 oder meiner Familie oder auch bei 9 Aktivitäten, Kino-, Theater- oder Museumsbesuchen, Reisen. Aber am wichtigsten ist mir, dass 10 nicht immer an seinen alten Gewohnheiten festhält.“

0. **a) die**

b) welche

c) wie

1. a) den

b) der

c) wer

2. a) von

b) wegen

c) über

3. a) Jeder

b) Jemand

c) Jemanden

4. a) gute

b) guten

c) guter

5. a) für

b) zum

c) zur

6. a) aus

b) ein

c) mit

7. a) Essen

b) Film

c) Musik

8. a) Arbeitskollege

b) Bekannten

c) Nachbarin

9. a) sportlich

b) sportliche

c) sportlichen

10. a) man

b) Mann

c) mann

**Aufgabe 4**

Lies den Text und ergänze die Lücken mit den angegebenen Wörtern. Drei Wörter bleiben übrig. Übertrage deine Lösungen in den Antwortbogen. 0 ist ein Beispiel.

**10 Punkte**

- |                         |                   |                     |
|-------------------------|-------------------|---------------------|
| a) Kasachen             | f) Naturkonstante | k) wirtschaftlich   |
| b) gewachsen            | g) unbewohnbar    | l) Naturkatastrophe |
| c) Lohn                 | h) Mut            | m) anzubauen        |
| <b>d) <u>Steppe</u></b> | i) trocknete      | n) erstreckte       |
| e) Landschaftlich       | j) Müll           |                     |

**Der Aralsee**

Ein See in der 0. d blau und malerisch. Er könnte so wundervoll sein! Und das war er auch, vor circa einem halben Jahrhundert. Damals 1. \_\_\_\_\_ sich der Aralsee über 68000 Quadratkilometer. Früher war er für die 2. \_\_\_\_\_ und Usbeken „das große Meer“, heute ist er nur ein kleines Gewässer. Warum, wie konnte es dazu kommen? Eine 3. \_\_\_\_\_? – Nein, das war der Mensch – allein geschafft aus eigener Kraft. Man wollte zeigen, dass man die Natur beherrscht und 4. \_\_\_\_\_ nutzt. Man nahm das Wasser aus zwei großen Flüssen – aus Syrdarja und Amudarja – und leitete dieses Wasser auf die Felder, um Kulturen 5. \_\_\_\_\_, die in diesen Regionen früher nie 6. \_\_\_\_\_ waren und die deshalb besonders viel Wasser benötigten. Die beiden Flüsse waren lebenswichtig für den Aralsee und er 7. \_\_\_\_\_ aus, versalzte. Durch die Landwirtschaft kamen Pestizide in die Erde und in die Luft. Die Region wurde praktisch 8. \_\_\_\_\_, viele wurden schwer krank: Sie bekamen Krebs, Tuberkulose, Hepatitis und Augenkrankheiten. Außerdem verloren sie 9. \_\_\_\_\_ und Brot, weil sie zuvor vom Fisch gelebt hatten. Heute weiß man sicher: Der „Große Aral“ ist tot, aber die Bewohner der Region haben es mit viel Mühe und 10. \_\_\_\_\_ geschafft, wenigstens einen kleinen Bereich des Gewässers zu retten.

**Aufgabe 5**

„-los“ oder „-frei“?

Lies die folgenden Sätze und schreibe das richtige Suffix. Übertrage deine Lösungen in den Antwortbogen. 0 ist ein Beispiel.

**5 Punkte**

- a) Im Modeshop 0. „Zeitlos“ findet man Lieblingsstücke, die auch in der nächsten Saison getragen werden können.
- b) Beim Lieferservice kann man 1. bargeld\_\_\_\_\_ mit Kreditkarte oder PayPal zahlen.
- c) Das klassische 2. Hitze\_\_\_\_\_ gibt es nicht mehr, die Schulen müssen bei hohen Temperaturen die Betreuung der Kinder gewährleisten.
- d) Er ist ein guter Autofahrer, er ist seit 20 Jahren 3. unfall\_\_\_\_\_ gefahren.
- e) Du hast das gar nicht überlegt. Wie konntest du so 4. kopf\_\_\_\_\_ sein?
- f) Das Problem ist, dass nicht alle Straßen 24 Stunden 5. schnee\_\_\_\_\_ sind?

**Aufgabe 6**

Welches Wort passt in welche Redewendung? Drei Wörter bleiben übrig. Übertrage deine Lösungen in den Antwortbogen. 0 ist ein Beispiel.

**5 Punkte**

- a) Schuh  
**b) Teufel**  
c) Katze

- d) Staub  
e) Maus  
f) Himmel

- g) Not  
h) Stich  
i) Haus

0. Male nicht den 0.   **b**   an die Wand

1. Ich kaufe keine 1. \_\_\_\_\_ im Sack.
2. Fritz ist im siebten 2. \_\_\_\_\_.
3. Sag mir, wo dich der 3. \_\_\_\_\_ drückt.
4. Warum hast du mich im 4. \_\_\_\_\_ gelassen?
5. Peter hat sich aus dem 5. \_\_\_\_\_ gemacht.

**Aufgabe 7**

Lies das folgende Kochrezept. Bilde Partizipien zu den unterstrichenen Verben und ergänze die Sätze. Achte auf die Endungen. Übertrage deine Lösungen in den Antwortbogen. 0 ist ein Beispiel.

**10 Punkte**

Fügen Sie dem 0.   **erhitzten**   (**erhitzen**) Öl und der 1. \_\_\_\_\_ (dünsten) Zwiebel Gemüse zu. Geben Sie dann den grob 2. \_\_\_\_\_ (würfeln) Sellerie und die klein 3. \_\_\_\_\_ (schneiden) Kartoffeln dazu. Fügen Sie den 4. \_\_\_\_\_ (waschen) Brokkoli dem Wasser zu. Lassen Sie die 5. \_\_\_\_\_ (decken) Suppe 20 Minuten bei mittlerer Hitze kochen. Geben Sie 6. \_\_\_\_\_ (schälen), 7. \_\_\_\_\_ (entkernen) und würfelig 8. \_\_\_\_\_ (hacken) Tomaten in die Suppe. Nehmen Sie mit den frischen Kräutern 9. \_\_\_\_\_ (bestreuen) Suppe vom Herd. Die 10. \_\_\_\_\_ (aufwärmen) Suppe schmeckt sogar besser als die frische!